Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 17

Artikel: Aufmerksam und hilfsbereit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



gernd stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Sind die Ameri- heraus zu bekommen. Ein einziger Handhereichen Stand er am Trottoirrand einer absichtlich nicht helfen? Das ist griff eines hilfsbereiten Menschen würde ehrsreichen Strasse und tastete mit die Sollten Stock nach links und Sollte er es wagen, allein über trasse zu gehen oder würde sich jede der blinde und horchte. Es kamen inmer Blinde und horchte. Es name illigen Menschen hier vorbei, er hörte illigen Schrift selligen Schritte, manchmal nur leicht schweren hen herrührend, die verrieten, dass sewicht auf ein beträchtliches Körwich sicher ein beträchtliches wienand sien. Wollte sich denn heute Wollte sich denn heute Wollte sich denn heute nlemand aufwies. Wollte sich denn neuer endlich fönden, der ihm zu Hilfe kam? adich tönten fremdländisch klingende an sein Ohr: «Wuo wuollen Sie Mit seinem Stock suchte der Mit seinem Stock suchte die Richtung zu weisen, die er zu wünschte wir bei «Ich möchte en winschtung zu weisen, die ei zu die Strate und fügte bei: «Ich möchte und fügte bei und für Ihre die Strasse, danke vielmal für Ihre undlichkeit. Behutsam begleitete der Strasse Offizier den Invaliden über chieden und seiner Wege zu gehen. Vorfall hatte ich aus grösserer doch in dem Die der Wege zu genen.

Vorfall hatte ich aus grösserer dech an dem Die der Werbeigegangen. an dem Blinden vorbeigegangen, dem Blinden vorbeigegang.... beachten. Wollten sie ihm

kaner hilfsbereiter als wir? — Das ist wohl nicht der Fall. — Wir sind nur unaufmerksam und langsam, wenn es darum gilt, jemanden zu helfen. Der Amerikaner war auf seiner Ferientour, ihn beschäf-tigten momentan keine grossen Probleme, und als er sich orientierend in der Strasse ihm der hilfsbedürftige umsah. war Mensch aufgefallen. (Zu unserer Ehre aber muss ich sagen, dass sonst dem Blinden, den man öfters in der Stadt sieht, auch andere Menschen helfen, die gerade des Weges kommen.) Im allgemeinen aber sind wir träge und schwer beweglich, wenn es darum geht, rasch an die Hand zu gehen. Wie oft begegnen uns Personen, die, schwer beladen, versuchen, eine Türe zu öffnen, und niemand springt rasch herbei, um zu helfen. Einer älteren Dame ist ein Geldstück im Tram auf den Boden gefallen, und nur wenige sind bereit, sich zu bücken, um es aufzuheben. Ein nicht gerade mit Reichtümern gesegneter Mann stösst einen Karren auf der Strasse und die Räder sind in die Tramgeleise geraten. Umsonst müht er sich ab, diese wieder Freude.

griff eines hilfsbereiten Menschen würde genügen, um die Sache in Ordnung zu bringen, aber keiner sieht diese Schwierigkeiten. So laufen wir täglich an zahlreichen Gelegenheiten vorbei, wo wir durch unsere Aufmerksamkeit hätten helfend eingreifen können, aber wir haben es nicht getan. Ist es böser Wille, ist es Bequemlichkeit oder ist es ganz einfach Unaufmerksamkeit. die uns veranlasst, nicht zu helfen? Vielfach auch ist es falsche Scham, die manchen davon zurückhält, hilfsbereit zu sein, und doch haben wir alle diese kleine Hilfe so notwendig. Wie viel Kraft und Aerger würde jedem von uns erspart, wenn wir uns gegenseitig beistehen würden in Kleinigkeiten, die uns nichts kosten und kaum unsere Zeit in Anspruch nehmen. Wie wohltuend ist solch kleine Hilfe, die uns zeigt, dass wir nicht ganz allein stehen, sondern von unsern Mitmenschen beachtet werden. Und das ist es, was ein jedes von uns braucht, das Gefühl, dass man nicht allein steht. Deshalb seien wir aufmerksam und hilfsbereit, uns allen zur